

Einkommensvergleich zwischen konventionellen und ökologischen Betrieben unter Berücksichtigung veränderter agrarpolitischer Rahmenbedingungen

Dr. Hiltrud Nieberg und Dr. Frank Offermann

Institut für Betriebswirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)

1 Einleitung

Die aktuellen Förderprogramme zur Entwicklung des ländlichen Raums laufen Ende 2006 aus. Deshalb sind die Bundesländer derzeit dabei, neue regionale Programme für die EU-Förderperiode 2007 bis 2013 zu entwickeln. Dabei müssen die Länder zum einen den neuen Rechtsrahmen der ELER-Verordnung beachten. Zum anderen erfordern die durch die GAP-Reform veränderten Bedingungen (Entkopplung und Cross-Compliance) und die teilweise stark gekürzten EU-Mittel für die Maßnahmen der 2. Säule Anpassungen in den Programmen. Alle Maßnahmen stehen derzeit auf dem Prüfstand. Vor allem im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen wird es aller Voraussicht nach zu deutlichen Einschnitten kommen. Inwiefern die Förderung des ökologischen Landbaus betroffen sein wird, ist noch nicht in Gänze absehbar. Eine Absenkung der Prämienhöhen in den meisten Bundesländern ist allerdings sehr wahrscheinlich. Auch die Planungen für den GAK-Rahmenplan 2007 sehen moderate Kürzungen der Beihilfen für alle Agrarumweltmaßnahmen und damit auch für den Ökolandbau vor. In einigen Bundesländern wird sogar über die Abschaffung der Ökoförderung beraten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Bedeutung die Förderung für ökologisch wirtschaftende Betriebe derzeit hat und in Zukunft haben wird. Zur Beantwortung dieser Frage wurde auf Anfrage des BMELV ein Einkommensvergleich zwischen konventionellen und ökologischen Betrieben unter Verwendung der Testbetriebsnetzdaten durchgeführt. Die Berechnungen erfolgten mit und ohne Ökoprämie. Um die reformbedingten Änderungen beurteilen zu können, wurde die Einkommenssituation der Betriebe vor und nach Umsetzung der Luxemburger Beschlüsse ermittelt.

Im folgenden werden zunächst die Ergebnisse eines auf Grundlage der Daten des deutschen Testbetriebsnetzes des Wirtschaftsjahres 2004/2005 durchgeführten Einkommensvergleichs erörtert. Im zweiten Schritt erfolgt eine vergleichende Analyse der Direktzahlungen vor Umsetzung der Agrarreform. Anschließend werden die Ergebnisse einer einfachen Überschlagsrechnung zur Gewinnsituation nach Umsetzung der Agrarreform vorgestellt. Darauf folgt die Darstellung der Ergebnisse einer im Rahmen des EU-Projektes EUCEEOPF¹ erfolgten vertieften Untersuchung der Reformwirkungen auf Grundlage der EU-Testbetriebsnetzdaten. Bei diesem Forschungsvorhaben erfolgte der Einkommensvergleich bezogen auf die Situation im Jahr 2013, also nach vollständiger Umsetzung der Agrarreform.

¹ Further development of organic farming policy in Europe with particular emphasis on EU enlargement (QLK5-2002-00917).

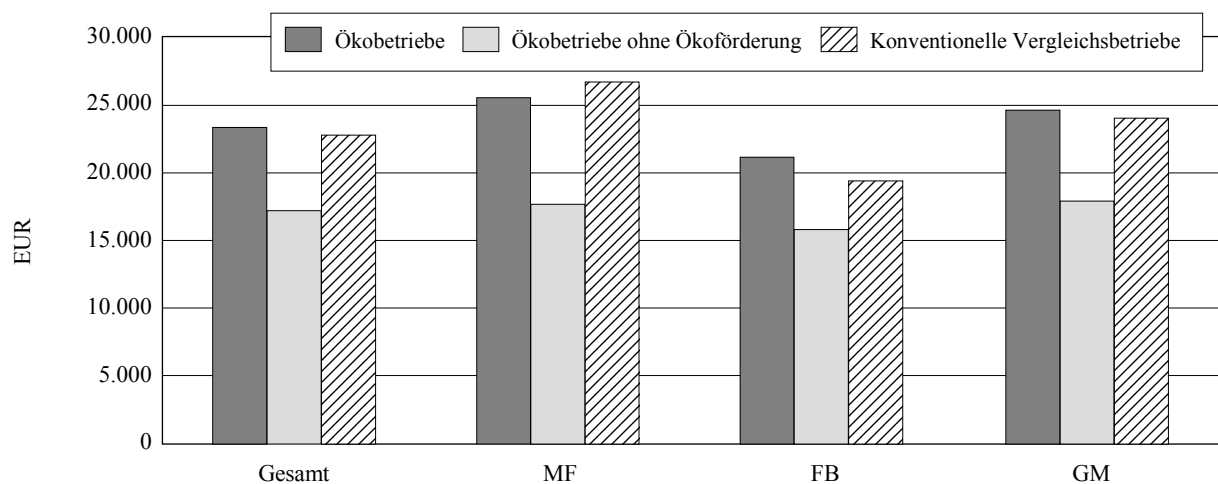
2 Einkommensvergleich Wirtschaftsjahr 2004/2005 (vor Umsetzung der Agrarreform)

Die Abschätzung der Einkommenssituation ökologisch wirtschaftender Betriebe vor der Agrarreform erfolgt unter Verwendung der Daten des deutschen Testbetriebsnetz für das Wirtschaftsjahr 2004/2005. Den ökologischen Betrieben werden dabei sorgfältig ausgewählte konventionelle Vergleichsbetriebe mit ähnlichen Standortbedingungen und Faktorausstattungen gegenübergestellt (Methodik zur Bestimmung der konventionellen Vergleichsbetriebe siehe NIEBERG et al. 2005). Ergänzend sind die Einkommen unter Abzug der Förderprämien für die ökologische Bewirtschaftung dargestellt. Um die unterschiedlichen Rechtsformen berücksichtigen zu können, wurde als Erfolgsmaßstab der Gewinn plus Personalaufwand je AK herangezogen.

Zu beachten ist, dass Auswertungen nur dann vorgenommen worden sind, wenn die Gruppen mindestens 15 Betriebe umfassten. Deshalb sind in den Abbildungen und Tabellen nicht sämtliche Bundesländer und Betriebsformen vertreten.

Wie der Abbildung 1 entnommen werden kann, haben im Wirtschaftsjahr 2004/2005 die ökologisch wirtschaftenden Betriebe und die konventionellen Vergleichsbetriebe ein etwa gleich hohes Gewinnniveau erzielt. Der Gewinn plus Personalaufwand je AK ist in den Ökobetrieben im Durchschnitt lediglich 2 % höher als in den konventionellen Vergleichsbetrieben. Ohne Ökopremie wäre der Gewinn plus Personalaufwand je AK in den Ökobetrieben jedoch fast 25 % niedriger als in der konventionellen Vergleichsgruppe.

Abbildung 1: Gewinn plus Personalaufwand pro AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben im Wirtschaftsjahr 2004/2005



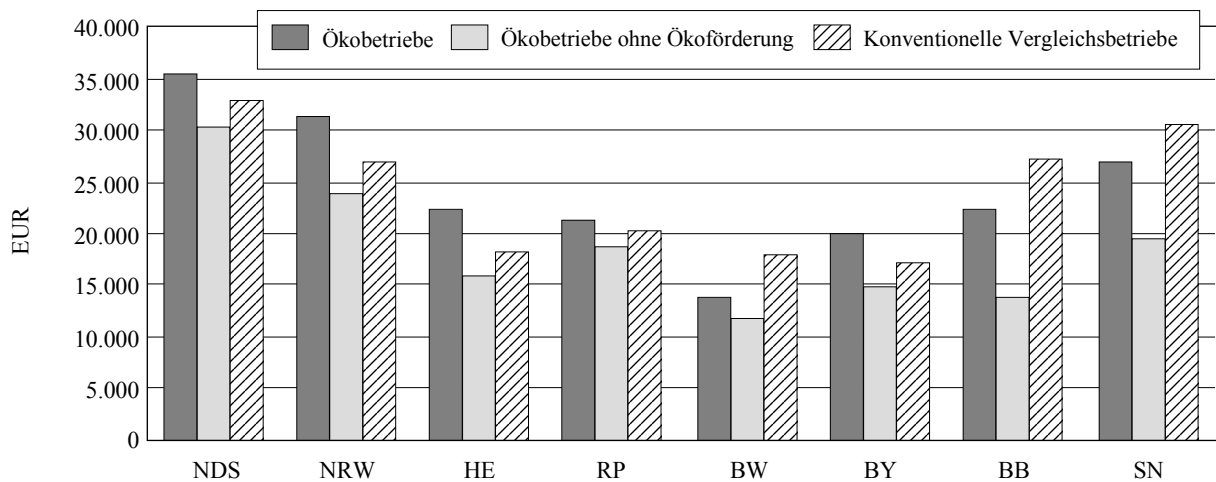
Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des deutschen Testbetriebsnetzes

Die nach **Bundesländern** differenzierte Analyse ergibt folgende Resultate (vgl. Abb. 2):

- In den meisten Bundesländern weisen die Ökobetriebe im Durchschnitt einen höheren Gewinn plus Personalaufwand je AK als die konventionelle Vergleichsgruppe auf: Hessen (+23 %), Nordrhein-Westfalen (+17 %), Bayern (+16 %), Niedersachsen (+8 %) und Rheinland-Pfalz (+6 %). Ein niedrigeres Gewinnniveau in den Ökobetrieben verzeichnen lediglich Baden-Württemberg (-24 %), Brandenburg (-18 %) und Sachsen (-12 %).

- Ohne Ökoflächenförderung würden in allen hier untersuchten Bundesländern die Ökobetriebe zum Teil deutlich niedrigere Gewinne als ihre konventionellen Vergleichsbetriebe erzielen. In Brandenburg zum Beispiel würde der Gewinn plus Personalaufwand je AK auf nur noch 50 % des konventionellen Vergleichsgewinns sinken. In den anderen Bundesländern wäre der Gewinn der Ökobetriebe um folgende Prozentsätze niedriger als in der konventionellen Vergleichsgruppe: -36 % in Sachsen, -34 % in Baden-Württemberg, -14 % in Bayern, -12 % in Hessen, -11 % in Nordrhein-Westfalen, -8 % in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen.

Abbildung 2: Gewinn plus Personalaufwand pro AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben im Wirtschaftsjahr 2004/2005, differenziert nach Ländern



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes

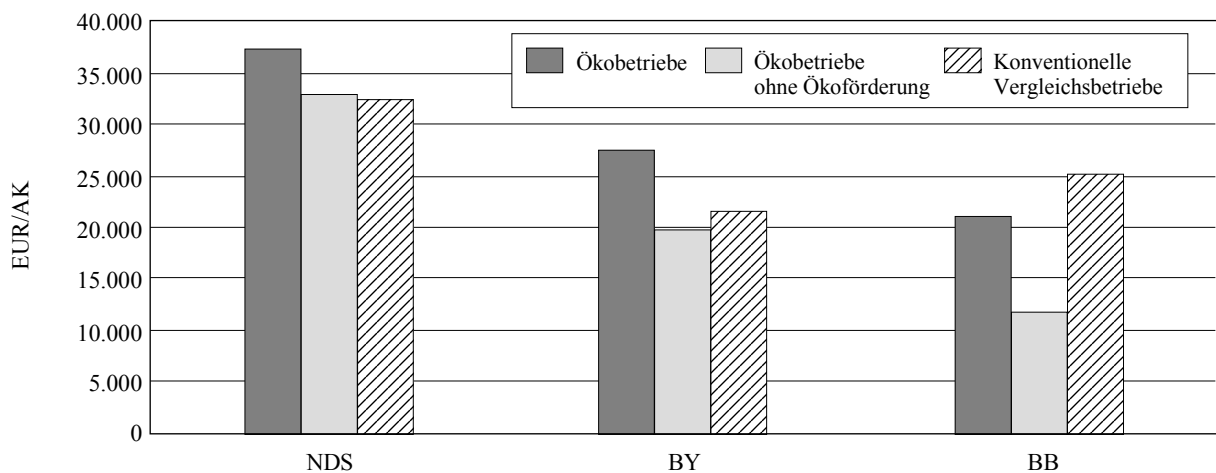
Die nach **Betriebsformen** differenzierte Analyse zeigt kein einheitliches Bild (Abb. 1, Abb. 3 und Abb. 4):

- Die ökologisch wirtschaftenden **Marktfruchtbetriebe (MF)** des Testbetriebsnetzes erzielen im Durchschnitt einen um etwa 4 % niedrigeren Gewinn plus Personalaufwand je AK als ihre konventionelle Vergleichsgruppe. In Brandenburg beträgt dieser Abstand sogar 17 %. Dagegen verzeichnen die ökologischen Marktfruchtbetriebe in Niedersachsen (+15 %) und Bayern (+27 %) im WJ 2004/2005 zum Teil ein deutlich höheres Gewinnniveau. Die Betroffenheit durch eine Kürzung der Ökoflächenprämie variiert zwischen den Ländern stark. Ohne Ökoprämie hätten in Brandenburg die ökologisch wirtschaftenden Marktfruchtbetriebe im Vergleich zur konventionellen Vergleichsgruppe ein um 54 %, in Bayern dagegen ein nur um 9 % niedrigeres Gewinnniveau erzielt (Abb. 3). Die niedersächsischen Öko-Marktfruchtbetriebe des Testbetriebsnetzes hätten im WJ 2004/2005 auch ohne Ökoprämie ein Gewinnniveau auf dem Niveau vergleichbarer konventioneller Betriebe verzeichnen können. Zu beachten ist hierbei, dass das Testbetriebsnetz nur vergleichsweise wenige niedersächsische Öko-Marktfruchtbetriebe enthält. Es ist darüber hinaus davon auszugehen, dass das vergleichsweise hohe Gewinnniveau in Niedersachsen Resultat einer guten Vermarktung im Jahr 2004/2005 ist. Bei niedrigeren Preisen wäre das Ergebnis anders ausgefallen. Im Durchschnitt aller Länder hätten die ökologisch wirtschaftenden Marktfruchtbetriebe ohne Ökoprämie im

Vergleich zur konventionellen Vergleichsgruppe ein um 34 % niedrigeres Gewinnniveau erzielt (Abb. 1).

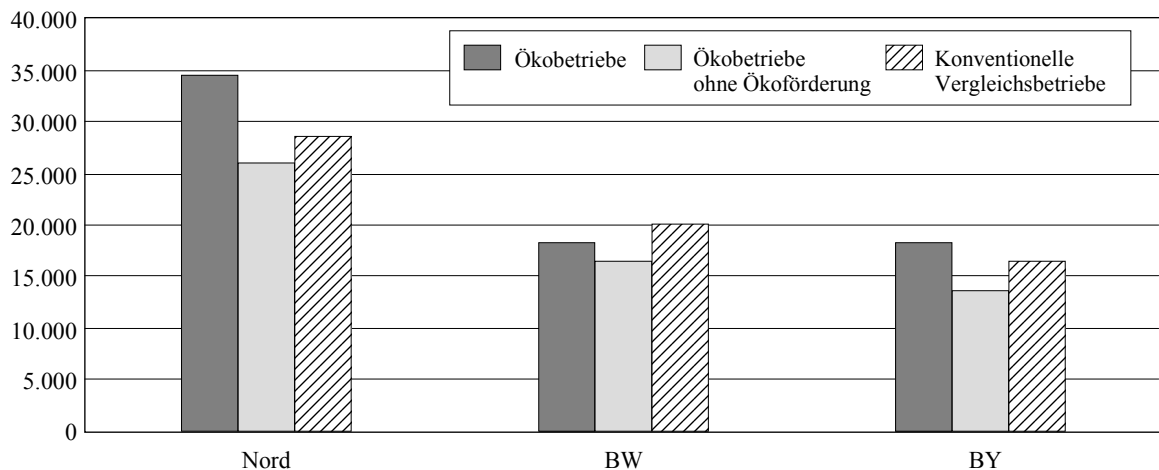
- Die ökologisch wirtschaftenden **Futterbaubetriebe (FB)** des Testbetriebsnetzes konnten im WJ 2004/2005 im Durchschnitt einen um 8 % höheren Gewinn plus Personalaufwand je AK als ihre konventionelle Vergleichsgruppe realisieren. In Norddeutschland beträgt dieser Gewinnabstand sogar 21 % und in Bayern 10 %. Die baden-württembergischen Öko-Futterbaubetriebe dagegen verfehlen das Gewinnniveau der konventionellen Vergleichsbetriebe um etwa 9 %. Ohne Ökoprämie hätten die Öko-Futterbaubetriebe in Deutschland insgesamt (-19 %) und in allen hier betrachteten Regionen ein Gewinnniveau (je nach Region zwischen -18 bis -9 %) erzielt, das teilweise deutlich unterhalb desjenigen der konventionellen Vergleichsbetriebe liegt.

Abbildung 3: Gewinn plus Personalaufwand pro AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Marktfruchtbetrieben im Wirtschaftsjahr 2004/2005



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes

Abbildung 4: Gewinn plus Personalaufwand pro AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Futterbaubetrieben im Wirtschaftsjahr 2004/2005



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes

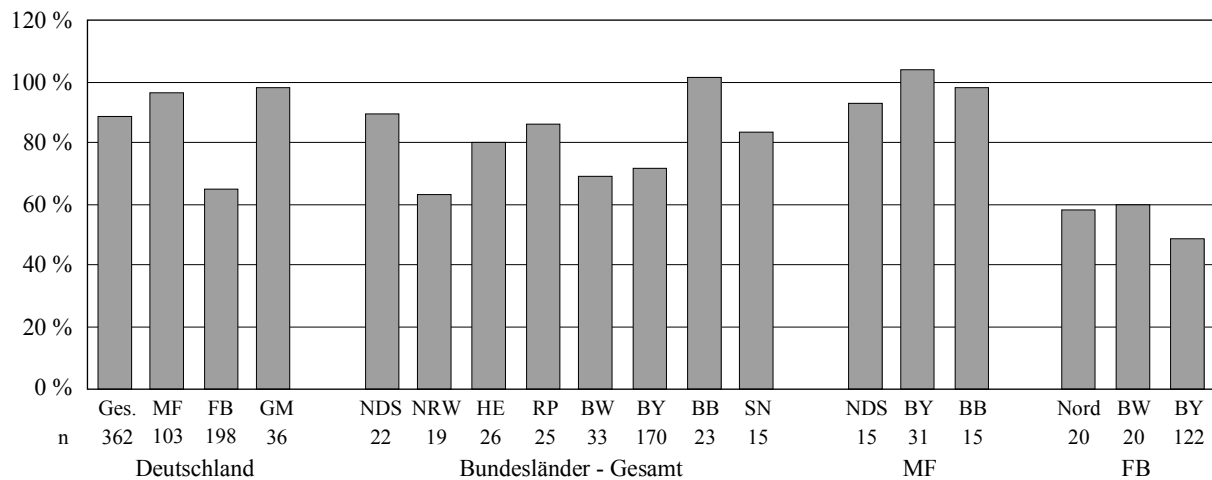
3 Höhe und Zusammensetzung der Direktzahlungen im Wirtschaftsjahr 2004/2005 (vor Umsetzung der Agrarreform)

Die GAP Reform hat im Hinblick auf die Direktzahlungen vor allem Auswirkungen auf die Zahlungen in der 1. Säule. Deshalb wird im folgenden zunächst der Focus auf die in der 1. Säule gezahlten Prämien gelegt.

Die Auswertung des deutschen Testbetriebsnetzes zeigt, dass ökologische Betriebe im Wirtschaftsjahr 2004/2005 pro Hektar im Durchschnitt 11 % weniger Direktzahlungen aus den Gemeinsamen Marktordnungen erhalten haben als vergleichbare konventionelle Betriebe (Abb. 5)². Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass in Ökobetrieben in der Regel weniger prämiensberechtigende Früchte angebaut und weniger Rinder je Hektar gehalten werden als in vergleichbaren konventionellen Betrieben.

Besonders ausgeprägt ist der Unterschied für Futterbaubetriebe. Diese haben im WJ 2004/2005 im Bundesdurchschnitt 35 % weniger 1. Säule-Prämien erhalten als vergleichbare konventionelle Futterbaubetriebe. Bei den Marktfrucht- und Gemischtbetrieben beträgt der Unterschied im Bundesdurchschnitt gerade einmal 3 bzw. 2 %.

Abbildung 5: Höhe der 1. Säule-Prämien je ha LF in Ökobetrieben in Prozent der entsprechenden Direktzahlungen konventioneller Vergleichsbetriebe, 2004/2005



n= Anzahl Betriebe

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes.

² Auch die in der EU immer noch sehr bedeutsame Preisstützung für landwirtschaftliche Produkte kommt vornehmlich konventionellen Erzeugern zugute: Nach ersten Abschätzungen liegt der Nutzen für ökologische Betriebe 20 – 25 % niedriger als für vergleichbare konventionelle Betriebe (vgl. Häring et al. 2004).

Wie die nach Bundesländern differenzierte Analyse zeigt, hängt die Höhe der 1. Säule-Zahlungen stark von den regionalen Gegebenheiten und Betriebsstrukturen ab (Abb. 5). Während die Öko-Marktfruchtbetriebe in Niedersachsen und Brandenburg 2 bis 7 % weniger 1. Säule-Prämien erhalten haben als vergleichbare konventionelle Marktfruchtbetriebe, haben die bayerischen Öko-Marktfruchtbetriebe gegenüber ihren konventionellen Vergleichsbetrieben einen Vorteil von 4 %. Die bayerischen Öko-Futterbaubetriebe sind dagegen besonders stark benachteiligt: Sie haben im WJ 2004/2005 im Durchschnitt 51 % weniger Direktzahlungen aus der 1. Säule erhalten als ihre vergleichbaren konventionellen Futterbaubetriebe. Konventionelle Betriebe profitierten bisher überproportional insbesondere von den Zahlungen, die für den Anbau von Silomais und die Bullenmast gewährt wurden. Die niedrigere Prämierung ökologischer Landbausysteme im Bereich der Rindfleischproduktion wurde nur zu einem Teil durch die verfügbaren Extensivierungsprämien ausgeglichen.

Eine deutlich höhere Förderung erhalten ökologische Betriebe hingegen aus der 2. Säule der Agrarpolitik, insbesondere aus den Agrarumweltprogrammen für die Honorierung ökologischer Leistungen (Tabelle 1). In der Summe haben im Wirtschaftsjahr 2004/2005 ökologisch wirtschaftende Betriebe daher Direktzahlungen erhalten, die im Bundesdurchschnitt pro Hektar um 38 % höher sind als in vergleichbaren konventionellen Betrieben.

Zur Einordnung der in Deutschland gewährten Prämienhöhen für die ökologische Wirtschaftsweise soll im folgenden ein kurzer Überblick über die Ökoförderung in anderen europäischen Ländern gegeben werden (Abbildung 6).

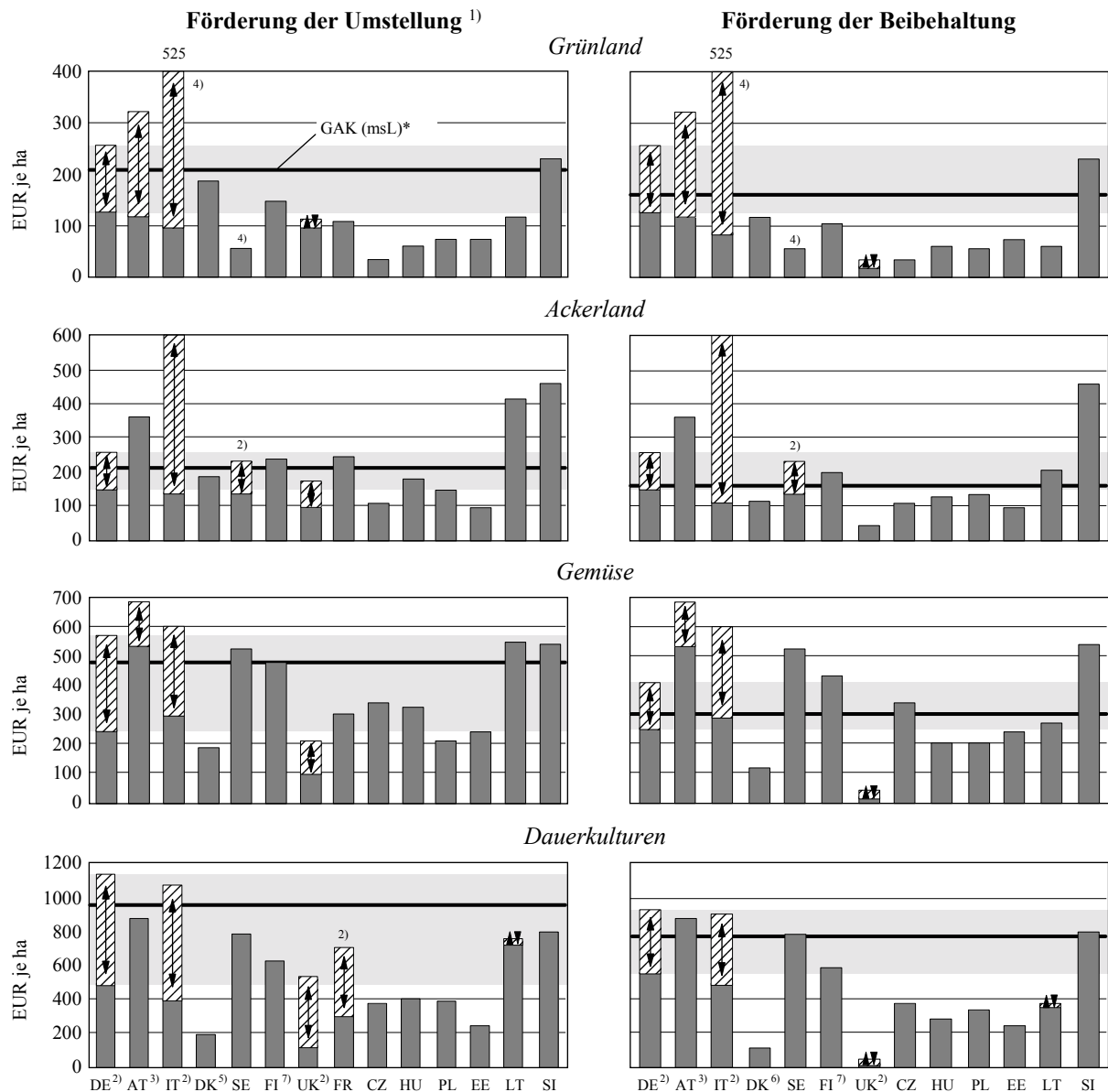
Wie zu erwarten, variiert die Förderung der ökologischen Wirtschaftsweise nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch innerhalb der EU erheblich. Die höchsten Förderbeiträge gewähren Österreich, Slowenien, einige italienische und deutsche Regionen sowie bei der Förderung der Acker- und Gemüseflächen auch Schweden, Finnland und Litauen. Bei der Förderung der Acker- und Gemüseflächen liegen die meisten deutschen Bundesländer bezogen auf die Förderhöhe im europäischen Mittelfeld. Die Förderbeträge für Grünland und Dauerkulturen fallen in den meisten Bundesländern im europäischen Vergleich eher überdurchschnittlich hoch aus. Beachtlich ist, dass auch die osteuropäischen Länder inzwischen teilweise recht hohe Prämien gewähren.

Tabelle 1: Direktzahlungen in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben im Wirtschaftsjahr 2004/2005

Region	Betriebsform	Betriebsgruppe	1. Säule	Öko-förderung	Andere Agrarumweltprogramme	Andere Direktzahlungen	Gesamt
EUR/ha							
D	Gesamt	Öko	203	147	42	134	526
D	Gesamt	Vgl. konv.	228	0	43	109	380
D	MF	Öko	266	138	21	71	496
D	MF	Vgl. konv.	274	0	16	57	347
D	FB	Öko	115	156	71	188	530
D	FB	Vgl. konv.	177	0	73	175	425
D	GM	Öko	225	133	37	156	550
D	GM	Vgl. konv.	230	0	45	99	374
NDS	Gesamt	Öko	216	122	9	68	415
NDS	Gesamt	Vgl. konv.	241	0	5	74	321
NRW	Gesamt	Öko	142	184	42	131	500
NRW	Gesamt	Vgl. konv.	227	0	11	137	376
HE	Gesamt	Öko	163	166	19	157	505
HE	Gesamt	Vgl. konv.	203	0	27	134	364
RP	Gesamt	Öko	160	143	39	137	480
RP	Gesamt	Vgl. konv.	187	0	25	105	316
BW	Gesamt	Öko	135	72	170	156	533
BW	Gesamt	Vgl. konv.	196	0	120	130	446
BY	Gesamt	Öko	155	181	88	183	607
BY	Gesamt	Vgl. konv.	215	0	67	182	464
BB	Gesamt	Öko	216	124	29	84	453
BB	Gesamt	Vgl. konv.	211	0	35	70	316
SN	Gesamt	Öko	219	159	10	227	616
SN	Gesamt	Vgl. konv.	262	0	54	113	429
NDS	MF	Öko	250	110	8	52	420
NDS	MF	Vgl. konv.	267	0	6	53	326
BY	MF	Öko	287	171	81	80	619
BY	MF	Vgl. konv.	275	0	25	72	373
BB	MF	Öko	238	135	9	76	458
BB	MF	Vgl. konv.	244	0	12	62	318
Nord	FB	Öko	108	187	32	135	463
Nord	FB	Vgl. konv.	188	0	7	154	349
BW	FB	Öko	102	68	180	175	525
BW	FB	Vgl. konv.	170	0	112	154	436
BY	FB	Öko	88	186	90	227	591
BY	FB	Vgl. konv.	181	0	83	233	498

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes.

Abbildung 6: Förderung ökologisch wirtschaftender Betriebe in verschiedenen Ländern Europas 2004/2005



DE = Deutschland, AT = Österreich, IT = Italien, DK = Dänemark, SE = Schweden, FI = Finnland, UK = Großbritannien, NL = Niederlande, FR = Frankreich, CZ = Tschechische Republik, HU = Ungarn, PL = Polen, EE = Estland, LT = Litauen, SI = Slowenien

NL: Die Niederlande gewähren derzeit weder eine Umstellungs- noch eine Beibehaltungsprämie. Ökobetriebe können aber an anderen Agrarumweltmaßnahme teilnehmen. FR: Frankreich gewährt keine Beibehaltungsprämie. Über die Einführung einer solchen wird beraten. Zusätzliche Prämien für Ökotierhaltung: SE: 179 €/VE, FI: 117 €/VE, HU: 75 €/Rind, 59 €/Schwein, 19 €/Schaf, 0,3 bis 1,1 €/Geflügel.

* Höhe der Beihilfe im Rahmen der Grundsätze für Förderung einer markt- und standortangepassten Landwirtschaft (GAK).

1) Wenn die Prämie innerhalb der ersten 5 Jahre variiert, wurde die durchschnittliche Prämie berechnet und herangezogen.

2) Variation der Prämienhöhe je nach Bundesland/Region oder Kulturart.

3) Inkl. der obligatorischen Grundförderung (Ackerland: 36 €/ha, Grünland: 26-73 €/ha, Dauerkulturen: 73 €/ha).

4) Futterbau. 5) Umstellungsprämie plus Prämie für "Umweltfreundliche Extensivierung".

6) Es gibt im engeren Sinne keine Beibehaltungsförderung mehr. Alle Ökobetriebe nehmen aber an der Maßnahmen "MB" (Umweltfreundliche Extensivierung) teil. Die Prämien der Maßnahme MB sind höher als die ehemaligen Beibehaltungsprämien.

7) Inkl. der obligatorischen "Grundförderung" (GAEPS=General agricultural environment protection scheme, an dem die Ökobetriebe teilnehmen müssen): Ackerland: 93 €/ha, Gemüse: 333 €/ha, Dauerkulturen: 484 €/ha, je Vieheinheit: 117 €/VE.

Quelle: LAMPKIN et al. (2006), HRABALOVA et al. (2006), NORFELT (2005), NIEBERG (2005), eigene Zusammenstellung.

4 Einkommensvergleich nach Umsetzung der Agrarreform

Die Einkommensentwicklung der Betriebe wird durch eine Vielzahl reformbedingter Änderungen der Rahmenbedingungen beeinflusst, insbesondere durch:

- die Entkopplung der Direktzahlungen der ersten Säule,
- die schrittweise Umwandlung der Direktzahlungen der ersten Säule in einheitliche Regionalprämien,
- die Modulation der Direktzahlungen der ersten Säule,
- die Anforderungen an die Landbewirtschaftung für die Prämienberechtigung (CC),
- die durch die Absenkung der Interventionspreise für Butter und Magermilchpulver bzw. die Abschaffung der Roggenintervention prognostizierten Rückgänge der Erzeugerpreise für Milch und Roggen,
- den prognostizierten Rindfleischpreisanstieg in der EU als Folge eines reformbedingten Rückganges der Rindfleischproduktion,
- den prognostizierten Pachtpreisanstieg für Grünlandflächen als Folge der Überwälzung der Regionalprämie auf Landpreise.

Diese vielfältigen Änderungen erfordern eine detaillierte Modellierung, um Aussagen zur Einkommensentwicklung nach Umsetzung der Agrarreform treffen zu können. Das war in der Kürze der vom BMELV für die Bearbeitung zur Verfügung gestellten Zeit auf Basis der Testbetriebsnetzdaten nicht möglich.

Deshalb wurde als erste Annäherung an die hier interessierende Fragestellung eine **erste Überschlagsrechnung** vorgenommen: Es wurden anhand der Testbetriebsnetzdaten des Wirtschaftsjahres 2004/2005 die Auswirkungen der durch die Umsetzung der Agrarreform veränderten Prämienstruktur auf den Gewinn **ohne betriebliche Anpassungen und ohne Preisänderungen** berechnet. Konkret bedeutet das, dass die Betriebsdaten nur hinsichtlich der Prämienzahlungen entsprechend der Vorgaben der Agrarreform geändert worden sind.

Tabelle 2: Gewinnabstand zwischen ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben (2004/2005) und hypothetisch bei vollständiger Auszahlung der 1.Säule-Prämien über die Regionalprämien

	Gesamt	MF	FB	GM
	%			
2004/05	2	-4	8	2
2004/05 ohne Ökoförderung	-24	-34	-19	-26
Mit Regionalprämie (Endstufe 2013)	11	-1	21	8
Mit Regionalprämie (Endstufe 2013) ohne Ökoförderung	-11	-28	1	-10

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Testbetriebsnetzes.

Wie die Ergebnisse der Überschlagsrechnung in Tabelle 2 zeigen, profitieren die Ökobetriebe stärker von der Umstellung der Direktzahlungen in eine einheitliche Regionalprämie als die konventionellen Vergleichsbetriebe und können den Gewinnabstand in den meisten Fällen verbessern. Besonders positive Wirkungen können erwartungsgemäß die Futterbaubetriebe verzeichnen.

Ohne Ökoflächenförderung würden die ökologisch wirtschaftenden Betriebe nach Umsetzung der Agrarreform trotz seiner positiven Auswirkungen im Durchschnitt immer noch 11 % weniger verdienen als ihre konventionellen Vergleichsbetriebe. Bei den Marktfruchtbetrieben betrüge der Abstand sogar –28 %. Die Futterbaubetriebe würden dagegen auch ohne Ökoförderung ein Gewinnniveau erzielen, das dem der konventionellen Vergleichsbetriebe entspricht. Hierbei ist allerdings einschränkend darauf hinzuweisen, dass bei dieser Überschlagsrechnung keine agrarreforminduzierten Anpassungen und Veränderungen berücksichtigt worden sind. Es ist jedoch davon auszugehen, wie oben schon angemerkt, dass die Pachtpreise für Grünland ansteigen werden. Bei höheren Grünlandanteilen in Ökobetrieben würde der hier dargestellte Vorteil zum Teil wieder „verloren“ gehen.

Im Rahmen des EU-Projektes „Further development of organic farming policy in Europe with particular emphasis on EU enlargement (QLK5-2002-00917)“ wurden von uns auf Grundlage der EU-FADN-Daten des Jahres 2002 die Auswirkungen der GAP Reform auf Ökobetriebe ausführlicher, d.h. **unter Berücksichtigung von Preisentwicklungen und betrieblichen Anpassungen** analysiert (vgl. Nieberg et al. 2006). Da das EU-FADN eine erheblich geringere Zahl ökologisch wirtschaftender Betriebe enthält, konnten für Deutschland nur ausgewählte Betriebsgruppen analysiert werden. Auch die Auswahl der konventionellen Vergleichsbetriebe ist erheblich eingeschränkter, als es mit dem deutschen Testbetriebsnetzes möglich ist. Deshalb können auch diese Ergebnisse nur einen ersten Eindruck über die Auswirkungen der GAP Reform auf Ökobetriebe in Deutschland vermitteln.

Die Modellierung erfolgte mit Hilfe des Modellsystems FARMIS. Modelliert wurde die Endstufe der Umsetzung der Agrarreform im Jahr 2013. Als Referenz wurde die Beibehaltung der Agenda 2000 bis zum Jahr 2013 herangezogen.

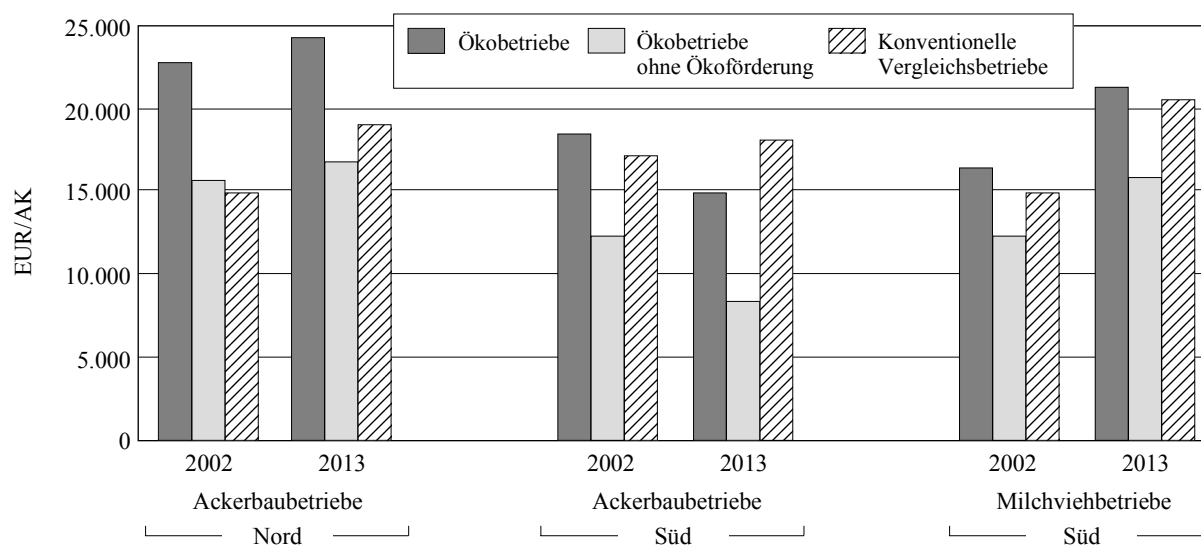
Wie der Tabelle 3 entnommen werden kann, steigen die 1. Säule Zahlungen in allen hier betrachteten Betriebsgruppen an, in den Ökobetrieben dabei stärker als in den konventionellen Vergleichsbetrieben. Besonders ausgeprägt ist der Anstieg erwartungsgemäß in den Futterbaubetrieben. In den Öko-Futterbaubetrieben verfünffachen sich die Zahlungen sogar, in der konventionellen Vergleichsgruppe beträgt die Erhöhung knapp das Zweieinhalbfache. Die bisher festzustellende starke „Benachteiligung“ der Öko-Futterbaubetriebe wird durch die GAP Reform aufgehoben: Nach vollständiger Umsetzung der Agrarreform bekommen die ökologischen und die vergleichbaren konventionellen Betriebe etwa gleich hohe Zahlungen aus der 1. Säule (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3: Änderung der 1. Säule Zahlungen durch die GAP Reform in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben (2013)

	Nord		Süd		Süd	
	Ackerbaubetriebe		Ackerbaubetriebe		Milchviehbetriebe	
	Öko	Vgl. konv.	Öko	Vgl. konv.	Öko	Vgl. konv.
Anzahl Betriebe	23	324	16	228	45	434
	EUR/ha					
Basisjahr (2002)	233	246	294	299	62	139
Agenda 2000 (2013)	237	263	294	297	165	279
GAP Reform (2013)	288	290	335	326	329	332
Änderung GAP Reform (2013) zu 2002	55	44	42	27	267	193
Differenz in 1. Säule-Zahlungen in 2013	-2		10		-3	

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von EU-FARMIS, 2005; FADN-EU-DG-AGRI/G.3.

Abbildung 7: Änderung der Einkommen (Gewinn plus Personalaufwand pro AK) durch die GAP Reform in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben, 2013



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von EU-FARMIS, 2005; FADN-EU-DG-AGRI/G.3.

In Abbildung 7 ist dargestellt, welche Auswirkungen die Agrarreform auf die Einkommen ökologischer und vergleichbarer konventioneller Betriebe hat. Erwartungsgemäß verzeichnen vor allem die süddeutschen Milchviehbetriebe steigende Einkommen in Folge der Agrarreform. Auch die norddeutschen Ackerbaubetriebe können leicht steigende Einkommen realisieren: Dagegen werden sich die süddeutschen ökologischen Ackerbaubetriebe mit Einkommensrückgängen konfrontiert sehen, da die leichten Zugewinne an Prämien aus der ersten Säule (Tabelle 3) trotz der unterstellten Ertrags- und Effizienzzuwächse in diesen meist kleinstrukturierten Betrieben nicht ausreichen, die projizierten Kostensteigerungen bei Betriebsmitteln und Maschinen aufzufangen.

Ohne Ökoprämie würden die Ökobetriebe in allen drei Betriebsgruppen auch nach Umsetzung der Agrarreform einen niedrigeren Gewinn plus Personalaufwand je AK erzielen als die konventionellen Vergleichsbetriebe. In den norddeutschen Ackerbaubetrieben ist der Abstand mit –12 % am niedrigsten und in den süddeutschen Ackerbaubetrieben mit –54 % am höchsten. In den süddeutschen Milchviehbetrieben beträgt der Abstand –22 %.

Wie die Tabelle 4 zeigt, war die Umstellung von Milchviehbetrieben auf ökologischen Landbau häufig mit einem erheblichen „Verlust“ an Direktzahlungen aus der 1. Säule verbunden. Sollten aufgrund der stark steigenden Direktzahlungen in den Futterbaubetrieben nach Umsetzung der Agrarreform mehr Futterbaubetriebe geneigt sein, auf ökologischen Landbau umzustellen, ist mit Preisrückgängen für Milch und Rindfleisch zu rechnen (falls die Nachfrage nicht entsprechend mitzieht). Dadurch würden die Gewinne aller Futterbaubetriebe unter Druck geraten und die positiven Wirkungen der Agrarreform für die Futterbaubetriebe geschmälert werden.

Tabelle 4: „Verlust“ an Direktzahlungen aus der 1. Säule bei Umstellung auf ökologischen Landbau unter Berücksichtigung unterschiedlicher agrarpolitischer Rahmenbedingungen

	Nord Ackerbaubetriebe	Süd Ackerbaubetriebe	Süd Milchviehbetriebe
	EUR/ha		
Basisjahr (2002)	13	5	77
Agenda 2000 (2013)	26	3	114
GAP Reform (2013)	0	0	0

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von EU-FARMIS, 2005; FADN-EU-DG-AGRI/G.3.

Die zuvor dargestellten Modellierungen wurden für das Jahr 2013 vorgenommen, also nach vollständiger Umsetzung der Agrarreform. Da die deutsche Umsetzung der Reform jedoch eine schrittweise Umwandlung des Betriebsprämienanteils in eine regionale Flächenprämie beinhaltet, sind nicht nur die Einkommenswirkungen in der Endstufe, sondern auch die Entwicklung der Einkommen ab Beginn der Umsetzung von Interesse. Um in dieser Hinsicht differenzierte Aussagen treffen zu können, sind somit weitere Analysen notwendig.

5 Zusammenfassung und Fazit

Auf Grundlage der hier durchgeführten Berechnungen lässt sich folgendes Fazit ziehen:

- Im Bundesdurchschnitt haben im Wirtschaftsjahr 2004/2005 die ökologisch wirtschaftenden Betriebe und ihre konventionellen Vergleichsbetriebe ein etwa gleich hohes Gewinnniveau erzielt. Es lassen sich zum Teil jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern und den verschiedenen Betriebsformen feststellen.
- Die Ökoflächenförderung hat eine große Bedeutung für die relative Wettbewerbsfähigkeit der Ökobetriebe. Ohne Ökoprämie wäre der Gewinn plus Personalaufwand je AK in den Ökobetrieben im Durchschnitt nahezu um 25 % niedriger als in der konventionellen Vergleichsgruppe.
- Die Ökobetriebe wurden bisher durch eine Agrarpolitik mit an die Produktion gekoppelten Prämien bei den Direktzahlungen aus der 1. Säule „benachteiligt“. Die Auswertung des deutschen Testbetriebsnetzes zeigt, dass ökologische Betriebe im WJ 2004/2005 pro Hektar im Durchschnitt 11 % weniger Direktzahlungen aus den Gemeinsamen Marktordnungen erhalten haben als vergleichbare konventionelle Betriebe. Besonders ausgeprägt ist die Benachteiligung für Futterbaubetriebe. Diese haben im WJ 2004/2005 im Bundesdurchschnitt 35 % weniger 1. Säule-Prämien erhalten als vergleichbare konventionelle Futterbaubetriebe.
- Wie zu erwarten, erhalten ökologische Betriebe hingegen aus der 2. Säule der Agrarpolitik, insbesondere aus den Agrarumweltprogrammen für die Honorierung der ökologischen Leistungen, eine deutlich höhere Förderung.
- Die Ökobetriebe profitieren stärker von der Umstellung der Direktzahlungen in eine einheitliche Regionalprämie als die konventionellen Vergleichsbetriebe und können den Gewinnabstand in den meisten Fällen verbessern. Besonders positive Wirkungen können erwartungsgemäß die Futterbaubetriebe verzeichnen. Nach vollständiger Umsetzung der Agrarreform bekommen die ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betriebe etwa gleich hohe 1. Säule Zahlungen.
- Auch nach Umsetzung der Agrarreform würden die Ökobetriebe trotz der höheren Grünlandprämien ohne Ökoprämie in allen hier untersuchten Betriebsgruppen einen niedrigeren Gewinn erzielen als ihre konventionellen Vergleichsbetriebe.
- Die in letzter Zeit bisweilen formulierte Hypothese, dass durch den Erhalt von Flächenprämien (insbesondere für Grünland) die Ökobetriebe so gut gestellt würden, dass die Beibehaltungsprämie gestrichen werden könnte, kann für die hier untersuchten Betriebe und Betriebsgruppen nicht bestätigt werden.
- Aufgrund der veränderten Prämienzahlungen für Grünland ist (in einigen Regionen) eine Absenkung der Agrarumweltförderung für Grünlandflächen ab dem Jahr 2010 nachvollziehbar. Die Anpassungen sollten mit Augenmaß erfolgen und die Entwicklungen bei den Pacht- und Ökoerzeugerpreisen angemessen berücksichtigen.

Literatur

- HÄRING, A. M., DABBERT, S., AURBACHER, J., BICHLER, B., EICHERT, C., LAMPKIN, N., TUSON, J., OLMOS, S., OFFERMANN, F., ZANOLI, R., GAMBELLI, D. (2004): Organic farming and measures of European agricultural policy. Organic Farming in Europe: Economics and Policy, Volume 11. Stuttgart-Hohenheim.
- HRABALOVA, A., HANDLOVA, J., KOUTNA, K., ZDRAHAL, I. (2005): Final report on the development of organic farming in ten selected CEE countries with national report cards. Research report D13 of the project: Further development of organic farming policy in Europe with particular emphasis on EU enlargement (QLK5-2002-00917).
- LAMPKIN N.H. and TUSON, J. (2006): D2 report detailing national and regional OF policy measures in EU states and Switzerland. EUCCEOFP project deliverable to European Commission. University of Wales, Aberystwyth.
- NIEBERG, H. (2005): Flächenbezogene Förderung bei Einführung und Beibehaltung ökologischer Wirtschaftsweisen und Kontrollkostenzuschuss nach Bundesländern im Jahr 2005. FAL-Erhebung in den zuständigen Länderministerien. Institut für Betriebswirtschaft der FAL Braunschweig.
- NIEBERG H., OFFERMANN F., ZANDER K., JÄGERSBERG P. (2005): Farm level economic impacts of OFP and Agenda 2000 implementation. Research report D12 of the project: Further development of organic farming policy in Europe with particular emphasis on EU enlargement (QLK5-2002-00917).
- NIEBERG H., OFFERMANN F., THOBE P., ZANDER K. (2006): Economic impacts of the CAP reform and EU enlargement on organic farms. Research report D15 of the project: Further development of organic farming policy in Europe with particular emphasis on EU enlargement (QLK5-2002-00917).
- NORFELT, T. F. (2005): Organic Farming in Denmark – 2005. Danish Agricultural Advisory Service (Landscentret). http://www.lr.dk/oekologi/diverse/org_agri.htm